Versammlung des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 42

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238814

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in's Freie ein, dass ich mit einigen Basler Freunden plaudernd die Umgebung der Stadt besichtigte.

Um ½1 Uhr vereinigte das Mittagessen die Turnlehrer wieder, die für ein Stündchen zerstreut waren, im Café Safran; die hohe Regierung war durch Hrn. Erziehungsdirektor Klein vertreten; überdies waren noch einige andere Freunde und Verehrer der Turnerei anwesend. Das einfache Bankett wurde durch eine Reihe von Toasten ausgeschmückt.

Jenny dankt den Turnlehrern für ihr zahlreiches Erscheinen, ermuthigt sie zu neuem Schaffen und bringt sein Hoch dem lieben Vaterland.

Hr. Erziehungsdirektor Klein toastirt auf das ernste Schaffen. àuf die pflichtgetreue Lösung der Aufgaben.

Niggeler blickt in die Vergangenheit zurück, wo vor 20 Jahren die heute anwesenden HH. Dr. Ecklin und Iselin den Antrag zur Gründung des nun so blühenden Turnlehrervereins stellten. Er dankt ihnen für ihre Anstrengungen und trinkt auf ihr Hoch.

Jenny trägt frei ein von ihm verfasstes schwungvolles Gedicht vor; sein Hoch gilt den Schweizerturnern.

Schneebeli von Zürich redet in humoristisch-salbungsvollem Tone über die turnerischen Vorzüge der Basler.

Dr. Hotz, der Abstammung nach ein Zürcher, schüttelt den zürcherischen Staub von den Füssen, blickt mit Stolz auf seine jetzige Vaterstadt Basel, singt zwei erquickende rührende «Reigen» aus früherer Zeit und lässt den Turnlehrerverein hoch leben.

Müller aus Langenthal gedenkt der Heimgegangenen, indem er mit sympathischer Stimme den «sterbenden Trompeter» singt.

Egg und Iselin führen unter der Regie von Egg einen theatralischen Schwank aus, betitelt: Der «Versöhnungskuss mit Anlauf» oder «das Kusshüpfen».

So verflossen die wenigen Nachmittagsstunden nur zu schnell, und die Trennungsstunde schlug so bald. Aber kein Theilnehmer ist ohne grosse Anregung und Ermuthigung für das Turnfach nach Hause zurückgekehrt, sondern mit dem Gefühl: Das waren schöne Tage!

Habt Dank, ihr lieben Basler! Auf ein frohes Wiedersehen in Zofingen!

Versammlung des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer.

(Korrespondenz.)

In der Aula des neuen Schulhauses in Aarau fanden sich am 7. Oktober ca. 40 Mitglieder des Vereins und Gäste zusammen. In anerkennender Weise war auch die Lehrerschaft der Bezirks- und Gemeindeschulen des Kantons eingeladen worden. Das Haupttraktandum bildete die Behandlung der Frage über die Verwerthung der Mundarten beim Unterricht in der deutschen Sprache.

Der Referent, Herr Prof. Dr. Bäbler von Aarau, betonte nach einer Reihe von Rückblicken auf die Geschichte des deutschen grammatikalischen Unterrichtes die Nothwendigkeit, die Dialekte mehr zu Rathe zu ziehen, als es bisher geschehen sei, weil mit Hülfe derselben es möglich sei, irrige Formen der Schriftsprache zu erklären und auszumerzen, ferner den Reichthum der Sprache aus dem lebendigen Born der Mundarten stets zu vermehren. An dem Beispiele der Deklination der Substantive zeigte Herr Dr. Bäbler, wie man unter Hinweisung auf die Mundarten verschiedene scheinbare abnorme Deklinationsformen erklären könne, und belegte ferner seine Ausführungen mit einer Reihe von Citaten aus Schriftstellern z. B. aus Göthe, Schiller. In der Weise ertheilt, wie der Herr Referent es darthat, müsste der Unterricht in der deutschen Sprache unendlich fruchtbringender und anregender werden und viel von seiner Staubtrockenheit verlieren. In einer Reihe von 5 Thesen hatte der Referent die an den Sprachunterricht auf den verschiedenen Schulstufen zu stellenden Forderungen festgesetzt. Drei dieser Thesen wurden nach einigen der Versammlung beliebten Modifikationen angenommen. Sie lauten ihrem Inhalt nach:

1. Der Sprachunterricht hat auf der Primarschulstufe dahin zu wirken, dass sich der Schüler klar, korrekt und deutlich auszudrücken weiss. Grammatik und Mundart werden in aushelfender Weise beigezogen.

2. Auf der Sekundarschulstufe wiegen die praktischen Rücksichten vor. Der Mundart ist eine aushelfende Bedeutung zuzuschreiben. Der erweiterte Kreis der Anschauungen und neue fremdartige Sprachbestandtheile machen die Einführung der Grammatik nothwendig.

3. Auf den vorbereitenden höhern Schulanstalten, Progymnasien inbegriffen, werden Grammatik und Mundart theilweise Selbstzweck und sollen in elementar-wissenschaftlicher Weise, in den untern Klassen durch induktive, in den obern Klassen durch systematische Behandlung eingeführt werden, als Einleitung in's Mittelhochdeutsche.

Als vierte These wünschte ein Mitglied die Forderung aufzustellen, dass an den Seminarien ein systematischer Unterricht in der Mundart ertheilt werden solle, um die Lehrer zu befähigen, auf den Schulstufen das Sprachgefühl für das Schriftdeutsche am Dialekt zu bilden. Dagegen wurde opponirt; noch nie sei man bis znr Elementarschule hinuntergestiegen, und so liess man die Seminarien aus dem Spiel.

Der Präsident, Herr Prof. Hunziker von Aarau, betonte noch zum Schluss, dass die Mundart auch Mittel biete, bei der Aussprache der neuern Sprachen von ihr auszugehen, da die Schriftsprache viele Lautschattirungen gar nicht mehr kennt, die der Mundart noch zu Gebote stehen, und formulirte eine bezügliche These.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass diese Aenderung in der Methodik der deutschen Sprache in den Kreisen der höhern Lehrerschaft Anerkennung genug gefunden hat, um auf die Volksschule, wo es nöthig ist, rückwirken zu können.

Als nächstjähriger Versammlungsort wurde, um der Ostschweiz eine Concession zu machen, Baden bestimmt.

Korrespondenz aus Berlin.

Im Laufe ds. Mts. wird Dr. Dühring in Berlin vor Herren und Damen drei populäre Vorträge halten und zwar, wie wir erfahren, den ersten über die »Freiheit der Wissenschaft», den zweiten über die «Verfolgung von Wissenschaftsgrössen durch die Handwerksgelehrten» und den dritten über den «Rückschritt in den Aufklärungspflichten der Naturwissenschaft». Diesen Vorträgen soll alsdann sofort die Konstituirung der «gesellschaftlichen Vereinigung für Befreiung der Wissenschaft und Modernisirung der Bildung» folgen, die bis auf die Zeit nach Ablauf der Ferien der Studirenden verschoben werden musste. Diese Vereinigung wird bei einem völlig populären Gesammtcharakter, der die Aufnahme der verschiedensten Elemente gestattet, zwei spezielle Hauptabtheilungen: für Naturwissenschaft und für Kulturwissenschaft erhalten, unter denen die Hauptzweige des Studiums, einschliesslich der Jurisprndenz und Nationalökonomie, vertreten sein werden. Vorläufig soll dabei der Grundsatz massgebend sein, die Mitglieder der Gesellschaft nur mit einem solchen Beitrag in Anspruch zu nehmen, der zur Deckung der sachlichen Kosten ausreicht. Die anleitenden Vorträge innerhalb der Vereinigung selbst wird Dr. Dühring unentgeltlich halten.